

# Worte

Autor(en): **Höffe, Otfried**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

semitismus passen nicht so recht zur Geistigen Landesverteidigung? Damit wären wir bei der Frage, letztlich der vitalsten, der sich das Dossier allerdings nicht stellt: Welcher Zusammenhang besteht zwischen einer ethnonationalistisch geprägten Geistigen Landesverteidigung, einer antisemitisch verdichteten Fremdenfeindlichkeit und der «Boot-ist-voll-Politik»?

Josef Lang

Maria Mies/Claudia von Werlhof (Hg.): *Lizenz zum Plündern*. Das Mutilaterale Abkommen über Investitionen «MAI». Globalisierung der Konzernherrschaft – und was wir dagegen tun können. Rotbuch-Verlag, Hamburg 1998. 232 Seiten, DM 24,80–.

Fürs erste ist dieses Investitionsabkommen gescheitert. Das «MAI» konnte nicht durchgesetzt werden wegen des Widerstands zahlreicher *Nichtregierungsorganisationen* und schliesslich auch der sozialistischen Regierung *Frankreichs* im Herbst 1998. Hat sich damit auch dieses Buch erledigt? Ganz im Gegenteil! Denn nicht die im «MAI» enthaltenen Pläne sind vom Tisch, sondern nur das bisher eingeschlagene Vorgehen. Die Pläne selbst entsprechen der *neoliberalen Tradition* mit ihrem Primat von der Freiheit der Investitionen gegenüber Politik, Demokratie und Zivilgesellschaft. Das Beispiel des vorläufigen Scheiterns zeigt indessen, dass nicht nur kapitalistische Ökonomie, sondern auch Solidarität globalisiert werden kann. Nicht zuletzt das *Internet* hat hier seine demokratische Bewährungsprobe bestanden.

Das vorliegende Buch enthält einen Bericht über den *internationalen Widerstand* gegen das «MAI» sowie eine Darstellung der wesentlichen Inhalte des Abkommens und seiner Vorgeschichte. Dem schliessen sich Analysen an über seine Folgen für die demokratischen Rechte und Freiheiten, für die Entwicklung des Südens, aber auch

für Deutschland vor dem Hintergrund der Maas-trichter und Amsterdamer Verträge. *Alternativen* zum «MAI» und ein Anhang mit einer Übersicht über Aktionsgruppen ergänzen den informativen Band.

Dass dem «MAI» auch in ökonomischer Hinsicht in vielen Punkten die Logik einer *Fehlkonstruktion* anhaftet – abgesehen vom Widerspruch gegen elementare Menschenrechte –, wird deutlich beim Blick auf die Alternativen zu dieser Entwicklung, wie sie im Schlusskapitel dieses Buches anschaulich dargestellt werden. Die allermeisten Kritikerinnen und Kritiker gehen davon aus, dass das «MAI» nicht zu reformieren ist – etwa durch den Einbau von verbindlichen Umwelt- und Sozialstandards – und deshalb nur abgelehnt und durch Alternativen ersetzt werden kann. Ob es darum geht, ein globales «*MAI der Bürgerinnen und Bürger*» zu installieren, bei dem die Interessen der Arbeitenden, der Natur und der zukünftigen Generationen im Mittelpunkt stehen, oder ob es um die Einrichtung von «*MAI*»-freien Zonen geht – wie etwa von Städten wie San Francisco oder von Bundesländern wie Vorarlberg, Salzburg, die Steiermark oder British Columbia in Kanada –, überall steht die Umsetzung von politischen Erklärungen in ökonomische Realitäten noch bevor. Wenn es darum geht, die Kontrolle der Menschen über Produktion und Konsum wieder zurückzugewinnen und die Misshandlung der Natur zu stoppen, dann muss auch ganz neu über Self-Reliance und Selbstversorgung nachgedacht werden.

Der Weg zeigt sich offensichtlich erst beim Gehen. Und zum Aufrecht-Gehen muss man sich oft mühsam aufmachen. Dazu Mut zu machen, auch bei der Suche nach Bündnispartnern, und sich dann den Blick auf das Wesentliche nicht durch neue Strategien und Charme-Offensiven der Multis vernebeln zu lassen – das ist das grosse Verdienst der hier gesammelten Beiträge.

Wieland Zademach

---

*Die Menschenrechtsverletzungen im ehemaligen Jugoslawien zeigen, dass die Menschheit seit Jahren ihre wichtigste «Hausaufgabe» versäumt: die Errichtung einer Weltrechtsordnung mit öffentlichen Gewalten, die dort unparteiisch und wirksam für Recht sorgen, wo die primären Rechtsverantwortlichen, die einzelnen Staaten, versagen, vor allem dort, wo sie das Recht nicht bloss beugen, sondern systematisch und massiv verletzen.*

(Otfried Höffe, Humanitäre Intervention?, in: NZZ 8./9.5.99)